

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

15.6.1880 (No. 140)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Juni.

№ 140.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Telegramme.

† Berlin, 14. Juni. Für die am 16. d. M., 2 Uhr beginnende Berliner Konferenz über die Festsetzung der türkisch-griechischen Grenze ist analog der Geschäftsbehandlung im Berliner Kongress die Geschäftsüberleitung in zweifacher Behandlung in Aussicht genommen. Einmal die Konferenzverhandlung selbst, an welcher die Experten nicht teilnehmen, zweitens die Expertenarbeit auf Grund des vorangegangenen Konferenzauftrags. Die beim Berliner Kongress üblich gewesene dritte Art der Berathung durch einen diplomatischen Ausschuss wird bei dem begrenzten Charakter der Konferenz weggelassen. Der türkische und der griechische Vertreter nehmen an der Konferenz nicht Theil und haben keine direkte Stellung zu dieser; es bleibt ihnen überlassen, durch die Vertreter einzelner Mächte ihre Wünsche vorzubringen.

† Paris, 13. Juni. In Chambery wurde der Republikaner Parent mit 292 Stimmen zum Senator gewählt; der konservative Gegenkandidat Armingo erhielt 96.

† London, 13. Juni. Auf dem gestrigen Bankett der Fischhändler-Zimung sprach Staatssekretär Granville die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und europäischen Einvernehmens aus, wofür augenblicklich die Symptome sehr günstig seien. Wenn auch die Mächte verschiedene Interessen und verschiedene Sympathien hätten, so beherrsche doch ein Interesse alle, nämlich die Erhaltung des Friedens. Auch liege nichts vor, was eine kriegerische Verwicklung herbeiführen könnte. Falls die gemeinsame Aktion nicht aufrecht erhalten werden könnte oder zu keinem Resultate führen sollte, würde die Schuld nicht an einem Mangel an Verschicklichkeit, Offenheit oder Entschlossenheit des britischen Kabinetts liegen.

† Ragusa, 12. Juni. Die Ortschaften Elbassan, Croia, Canaja und Tibana sandten Vertreter für die albanesische Liga nach Skutari. Die Liga verlangt, Montenegro solle Trincere und Golobose räumen, widrigenfalls die Feindseligkeiten beginnen würden.

† Konstantinopel, 12. Juni. Die identischen Noten der Kongressmächte bezüglich der griechischen Grenzregulierungs-Frage sind heute durch die ersten Dragomans der betr. Votschaften dem Minister des Auswärtigen Abbedin Pascha überreicht. — Der Sultan erklärte sich einverstanden mit Tissot's Ernennung zum französischen Votschafter an Stelle Fournier's.

† Konstantinopel, 13. Juni. Die der Pforte überreichte identische Note der Kongressmächte verlangt die Ausführung der Konvention bezüglich des Gebietsaustausches mit Montenegro und die Ausführung des Artikels 61 des Berliner Vertrages betreffs Einführung von Ancliorationen und Reformen in Armenien.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ Nr. 24 von heute enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des Großherzogth. Hauses und der Justiz: Aenderung von Familiennamen (Kau in Zink) betreffend. 2) Des Ministeriums

Großherzogth. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 14. Juni. Als letzte Vorstellung in dieser Saison wurde gestern Abend Auber's von revolutionärem Feuer durchglühete „Stimme von Portici“ dargeboten, ohne daß sich für die Kritik — weder im Guten, noch im Schlechten — neue Gesichtspunkte eröffneten. Hr. Stritt und Hr. Speigler, Eufsterer als Masaniello, bester als Pietro, waren der äußeren Erscheinung nach zwei markige, kraftvolle Gestalten. Gefänglich verfügte Hr. Stritt nicht über eine so klangvolle, mit Bruststimme angegebene Höhe, wie solches in manchen leidenschaftlichen Szenen wünschenswerth gewesen wäre. Das Spiel, insbesondere der Gebrauch der Arme sollte hin und wieder in bescheidenen Schranken gehalten werden. Hr. Speigler schien nicht besonders gut disponirt zu sein; Stimme und Gesangsweise zeigten manche Härten und Unebenheiten. Beste Anerkennung erwarben sich Fräulein Johanna Schwarz, welche die Rolle der stummen Fenella mit großer Lebendigkeit und Wahrheit des Ausdrucks zur Darstellung brachte, und Fräulein Rupp, welche als Prinzessin frische Stimmittel entfaltete.

Ohne Familie.

von Hector Malot.

Deutsch von Mary Mutschall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 139.)

„Alles das sah ich mit einem Blicke, noch bevor der Schreiber von Groth und Gelly, unser Führer, ausgesendet hatte. Was derselbe eigentlich sagte, weiß ich nicht, denn ich hörte kaum zu und verstand gar nichts, nur der Name Driscoll, nach Aussage des Geschäftsführers mein Familienname, schlug mir wiederholt an's Ohr, und ich gewahrte, wie die Augen sämmtlicher An-

wehender, selbst die des unbeweglichen Greises, sich auf Mattia und mich richteten; das kleinste Mädchen ausgenommen, das Gapi seine ganze Aufmerksamkeit widmete.

„Wer von euch beiden ist Nemi?“ fragte der Mann im grauen Sammetanzug nunmehr auf Französisch, worauf ich einen Schritt vortrat und erklärte, daß ich es sei.

„Dann umarme deinen Vater, mein Junge.“

Ich kam seiner Aufforderung nach, aber ohne das geringste Aufwallen einer feurigen Regung zu empfinden, die mich, wie ich immer geglaubt hatte, wenn ich an diesen Augenblick gedacht, hätte erfassen und meinem Vater unwiderstehlich in die Arme treiben müßte.

„Das ist dein Großvater,“ erklärte er weiter, „das deine Mutter, das sind deine Geschwister.“

Zunächst schloß ich meine Mutter in die Arme, die sich zwar von mir küssen ließ, meine Liebesungen aber nicht erwiderte, sondern nur zwei oder drei Worte sagte, die ich nicht verstand.

„Gib deinem Großvater die Hand,“ wies mein Vater mich an; „sei aber vorsichtig dabei, er ist gelähmt.“

Außer dem Großvater reichte ich auch den Brüdern, sowie meiner ältesten Schwester die Hand und wollte die Kleine auf den Arm nehmen; letztere rief mich indessen zurück, weil sie Gapi gerade streichelte.

So ging ich von Einem zu dem Andern, entrißtet, empört über mich selbst; — nun, da ich Eltern, Geschwister und einen Großvater hatte, endlich an das Ziel meiner heißesten Sehnsucht gelangt war, wo der mit so feierhafter Ungeduld erwartete Augenblick herbeigekommen und ich mit den Meinigen vereinigt worden war, nun blieb ich kalt, stand verwirrt da und blickte sie Alle neugierig an, ohne ein einziges Wort der Bärtlichkeit für sie zu finden.

War ich denn ein Ungeheuer, nicht werth, eine Familie zu

haben? Hätte ich diese Bärtlichkeit, welche ich noch vor einigen Stunden für Eltern empfand, die ich nicht kannte, und ihnen jetzt, wo ich sie vor mir sah, nicht auszubringen wußte, vielleicht gefühlt, wenn dieselben in einem Palaste gewohnt hätten, anstatt in einem Bretterstüben?

Bei dem Gedanken verging ich vor Scham, lief von Neuem auf meine Mutter zu und küßte sie herzlich; sie aber begriff die Ursache dieser plötzlichen Aufwallung offenbar nicht; denn anstatt mich wieder zu küssen, sah sie mich gleichgiltig an und richtete darauf einige, mir unverständliche Worte an ihren Mann, meinen Vater, worüber derselbe laut lachte. Das schnitt mir in's Herz; mein Gefühlsausbruch schien mir eine andere Aufnahme verdient zu haben, als diese Gleichgiltigkeit von der einen, — dies Lachen von der andern Seite.

„Wer ist denn das?“ — entriß mein Vater mich meinen bitteren Betrachtungen, indem er auf Mattia zeigte; ich gab die geforderte Auskunft und suchte dabei möglichst nachdrücklich hervorzuheben, welche Bande der Freundschaft und Dankbarkeit mich an den Gefährten fesselten.

„Schon gut,“ versetzte mein Vater, „er hat die Welt kennen lernen wollen.“

„Ganz richtig,“ schnitt Mattia mir jede Erwiderung ab.

Nunmehr erkundigte mein Vater sich, warum Barberin nicht gekommen sei; ich berichtete ihm, daß derselbe gestorben und sein Tod, den ich erst in Paris erfahren, natürlich eine große Enttäuschung für mich gewesen sei; nachdem ich in Chavanon von Mutter Barberin gehört habe, daß meine Eltern nach mir suchten. Sobald ich mit meinem Berichte zu Ende war, verdolmetachte der Vater meiner Mutter, was ich gesagt habe, welche sich jedoch mit der Antwort zu begnügen schien, es sei sehr gut; denn sie erwiderte die Worte „well“ und „good“ mehrmals; meine Erzählung mußte wohl keinen besonderen Eindruck

† Berlin, 12. Juni. Ueber den Verlauf, den die am Mittwoch hier zusammentretende Konferenz nehmen soll, vernimmt man: Es werden jetzt etwa drei bis vier Sitzungen stattfinden, um eine Verständigung über die grundlegenden Bedingungen der Grenzregulierung zwischen der Türkei und Griechenland herbeizuführen und eine Kommission zu ernennen, die an Ort und Stelle gesandt wird, um die Ausführung in's Werk zu setzen; darauf wird sich die Konferenz vertagen. Die Kommission wird etwa sechs bis acht Wochen zu thun haben, dann hieher zurückkehren, um der Konferenz ihre Vorschläge zu unterbreiten, bezw. über dieselben beschließen zu lassen. — Als die letzte Reichstags-Session ihren Anfang nahm, hieß es von allen Seiten, das Gesetz über die Versorgung der Wittwen und Waisen der Reichsbeamten werde den Reichstag in allernächster Zeit beschäftigen und unter allen Umständen im Laufe der Session zum Abschluß gebracht werden. Die Vorlage ist aber bekanntlich gar nicht an den Reichstag und erst kurz vor dem Schluß der Session an den Bundesrath gelangt, welcher sie den vereinigten Ausschüssen für Justizwesen und Rechnungsweisen überwiesen hat. Die gedachten Ausschüsse haben nun die Vorlage durchberathen, eine ganze Reihe erheblicher Veränderungen zu derselben beschlossen und diese mit dem Antrage auf Zustimmung soeben dem Bundesrathe unterbreitet. Zweifellos wird das Plenum des Bundesraths vor dem Eintritt der Vertagung sich noch über die Angelegenheit schlüssig machen, so daß diese dann in der nächsten Session den Reichstag beschäftigen kann. — Von verschiedenen Seiten sucht man auf eine Zurückziehung der kirchenpolitischen Vorlage durch die Regierung hinzuwirken. Nach unsern Informationen hält letztere nach wie vor an der Hoffnung fest, durch die Plenarberatungen noch eine Annahme der Vorlage zu erzielen.

† Berlin, 12. Juni. Das Herrenhaus genehmigte den Rest des Verwaltungsorganisations-Gesetzes unverändert nach den Kommissionsanträgen, nahm hierauf das Gesetz im Ganzen an und genehmigte ebenso den Verwaltungsgerichts-Entwurf nach unwesentlicher Debatte. Zur Berathung der Kirchengesetz-Vorlage wurde eine Kommission von 25 Mitgliedern unter dem Vorsitz v. Beseler's eingesetzt.

† Augsburg, 12. Juni. Die „Allg. Ztg.“ dementirt die Nachricht, der König habe dem Gesandten v. Rudhart eine Audienz ertheilt und erklärt, daß Rudhart nur dem Kabinettssekretär Ziegler auf Schloß Berg einen Besuch abgestattet habe.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 12. Juni. Die Votschafter, welche in der Berliner Konferenz fungiren werden, sind bekannt: unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe Graf Széchenyi für Oesterreich, Graf Saint Vallier für Frankreich, Graf Launay für Italien, Hr. v. Saburow für Rußland und

Lord Odo Russell für England. Beigegeben als Techniker sind ihnen für Oesterreich Generalconsul Zwiada und Oberst Ripp, für Deutschland Oberst Blume, für Frankreich Oberst Perier, für Italien General Sironi, für Rußland Oberst Bobajowski und für England General Simmons. Das Protokoll führen Geh. Legationsrath Busch (Deutschland) und Graf Mouy (Frankreich).

Die Prinzessin von Asturien ist heute mit den Herzögen von Cumberland und von Nassau nach der Weilburg abgereist. Ein Gerücht, daß die demnächst zu erwartende Ankunft des Großherzogs von Hessen nicht ohne Beziehung zu der Anwesenheit der Prinzessin sei, will ich nur als solches verzeichnen haben.

Der Kaiser trifft von seiner Reise nach Böhmen und Mähren heute Abend wieder in Wien ein.

† Wien, 12. Juni. Dem „Fremdenblatt“ wird aus Berlin telegraphirt, die Konferenz werde, wenn sich der Kollektivschritt in Konstantinopel unwirksam erweise, auch andere Fragen als die griechische Angelegenheit behandeln. (F. 3.)

† Wien, 12. Juni, Abds. Meldung der „Politischen Korrespondenz“. Der vom griechischen Kabinet in konsultativer Mission zur Berliner Konferenz entsendete griechische Diplomat Armeni Brailas ist in Wien eingetroffen; er ist begleitet von dem Generalkonsul-Hauptmann Picoud, dem Viceconsul in Janina Foulis und dem Attaché Metaxas.

† Wien, 13. Juni. Ueber die Stellung des Grafen Taaffe schwirren wieder die wunderbarsten Gerüchte durch die Luft, und wenn die Mehrzahl dieser Gerüchte den Koalitionsgedanken und mit ihm das Koalitionsministerium sofort oder doch gleich nach dem Schluß der Landtags-Session zu den Todten wirft, so bereitet selbst die mildere Minderzahl auf die nicht mehr ferne Katastrophe vor und läßt den Ministerpräsidenten zunächst und als Vorläufer seines Rücktritts einen längeren Urlaub nehmen. Ich glaube behaupten zu dürfen, daß alle diese Gerüchte sich nicht bewahrheiten werden. Graf Taaffe, dessen Familie allerdings bereits den Sommeraufenthalt auf Schloß Ellischau (Böhmen) genommen, denkt für seine Person nicht daran, Wien zu verlassen, sondern er wird die erst nach Schluß der Landtage ihm werdende größere Muße zur Rekonstruktion seines Kabinetts, und zwar im Sinne zugleich der Kräftigung speziell des Koalitionsgedankens und im Allgemeinen der Stabilisirung der Verhältnisse verwenden.

Der Kaiser ist von seiner Reise nach Böhmen und Mähren gestern Abend spät zurückgekehrt und hat sich sofort nach Schönbrunn begeben.

† Salzburg, 12. Juni. Der Antrag des Abg. Ebenhacher auf Abänderung der Geschäftsordnung und Aufhebung des Stimmrechts des Landeshauptmanns abgelehnt, wurde vom Landtage einstimmig angenommen. Der Landeshauptmann erklärt, er betrachte diesen Beschluß als nicht bindend, weil er der Landesordnung widerspreche.

† Brünn, 12. Juni. Der Kaiser reist heute Abend 6 Uhr nach Wien zurück.

† Pesth, 12. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung des Abgeordneten Bronay zum Staatssekretär des Innern.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Die französische Regierung hat beschloffen, dem Fürsten Milan von Serbien einen neuen Beweis ihrer Sympathie zu geben und ihren diplomatischen Vertreter in Belgrad zum Range eines bevollmächtigten Ministers zu erheben.

Aus dem gestrigen Ministerrath, in welchem angekündigter Maßen über die Amnestiefrage verhandelt wurde, weiß die „France“ Folgendes zu berichten: Die große Mehrheit des Kabinetts zeigte sich der Verwirklichung dieser schon so lange geforderten Maßregel günstig.

Nach dem „Evenement“ hätten sich von den Ministern nicht nur Hr. Jules Ferry, sondern auch die Herren Barroy und Jauréguiberry gegen die Amnestie und für ein System individueller Begnadigungen ausgesprochen.

Was den heutigen Ministerrath betrifft, so scheint auch dieser noch zu keiner definitiven Entscheidung geführt zu haben. Wenigstens erklärt dies der „National“, welcher in Uebereinstimmung mit dem „Temps“ hinzusetzt, daß die Minister beschloffen haben, über die Vorgänge im heutigen Conseil strenges Geheimniß zu beobachten.

Der Bischof Freppel erschien heute zum ersten Male im Abgeordnetenhaus; er nahm auf der vierten Bank der äußersten Rechten zwischen den beiden legitimistischen Abgg. v. Karmenqny und v. Parz Platz.

Der Ausschuß für den Kaiserlichen Antrag hat heute beschloffen, an dem ursprünglich von ihm angenommenen Prinzip der dreijährigen Dienstzeit festzuhalten.

Der Oberschulrath hat in seiner gestrigen Sitzung mit 45 gegen nur 7 Stimmen den Art. 1 des ministeriellen Programms angenommen, nach welchem der Unterricht in der lateinischen Sprache fortan erst in der 6. Klasse der Mittelschulen beginnen soll.

„Sprichst du kein Englisch?“ fragte mein Vater weiter. „Nein, außer Französisch nur Italienisch, das der Herr mich gelehrt hat, an welchen ich von Barberin vermiethet worden war.“

„Vitalis?“ „Wahrscheinlich.“ „Wahrscheinlich?“ „Wahrscheinlich?“

„Barberin hat mir seinen Namen genannt, als ich in Frankreich war, um die Schritte zu deiner Wiederauffindung einzuleiten. Aber du mußt gespannt darauf sein, zu erfahren, weshalb wir mit einem Male auf den Einfall geriethen, Nachforschungen nach dir anzustellen, da wir uns dreizehn Jahre lang nicht um dich gekümmert haben.“

„D ja, ganz außerordentlich.“ „Nun, dann setze dich an den Kamin, ich will es dir erzählen.“

Ich nahm den mir bezeichneten Platz ein, hatte aber meine nassen, beschmutzten Beine kaum vor dem Feuer ausgebreitet, als mein Großvater wie eine wüthende alte Katze nach meiner Seite ausspizte, ohne etwas zu sagen, offenbar fürchte ich ihn, und zog daher die Beine zurück.

„Du mußt nicht weiter darauf achten,“ legte mein Vater sich in's Mittel; „der Alte mag nicht, daß man sich vor sein Feuer setzt; freier dich indessen, so wärme dich immerhin, man braucht keine Umstände mit ihm zu machen.“

Dieser Aufforderung vermochte ich nicht zu entsprechen; denn ich war wie betäubt, so von einem Greise mit weißen Haaren reden zu hören; mußte man mit irgend Jemandem Umstände machen, so schien mir das gerade ihm gegenüber nothwendig; demgemäß hielt ich die Beine ruhig unter meinem Stuhl.

„Du bist unser ältestes Kind,“ begann mein Vater jetzt, „und

in Folge dessen eine gründliche, aber gewiß heilsame Umwälzung bevor.“

Paris, 12. Juni. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Ernennung Challemel-Lacour's zum Botschafter in London und Arago's zum Botschafter in Bern. General Clinchant ist nunmehr zum Gouverneur von Paris ernannt. Es heißt, Freycinet werde die Amnestievorlage am Montag einbringen.

Paris, 12. Juni. Depntirtentammer. Cassagnac interpellirt wegen der Einmischung der Regierung in die Wahl im Departement Gers und beschuldigt die Regierung, die offizielle Kandidatur zu pflegen. Der Minister des Innern weist nach, daß die meisten Anführungen Cassagnacs entweder unbegründet oder übertrieben sind.

Paris, 13. Juni. Die Amnestiefrage ist nach Allem, was verlautet, auch in dem gestrigen Ministerrathe noch keiner Lösung zugeführt worden. Die von den Ministern Jules Ferry, Barroy und Jauréguiberry geltend gemachten Bedenken sollen eines gewissen Einbruchs auf den Conseil nicht verfehlt haben; auch wäre man der Zustimmung des Senats noch nicht sicher und endlich will man auf alle Fälle das Resultat der heut im Jura-Departement zu Paris anstehenden Wahl eines Gemeinderaths abwarten, für welche von radikaler Seite wieder ein Nichtamnestirter, das noch in der Straffolonie weilende Communemitglied Trinquet, als Kandidat aufgestellt worden ist.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Das Imperial Hotel in Jersey und dessen Anlagen sind für die Summe von 80,000 Pf. St. das Eigentum einer Jesuitengesellschaft aus Poitiers erworben. Das Gebäude soll als ein Jesuiteninternat für Knaben Verwendung finden.

Der Kopenhagener Berichterstatter des „Standard“ ist von der höchsten Autorität ermächtigt, das Gerücht zu dementiren, daß der deutsche Gesandte in Folge der Ankunft der Herzogin von Cumberland die dänische Hauptstadt unverzüglich zu verlassen beabsichtige.

Südamerika.

Ein in Liverpool eingegangenes Telegramm aus Buenos Aires vom 8. d. meldet, daß der Hafen dieser Stadt geschlossen worden sei.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Juni. Am 15. d. werden in Aglasterhausen und Nekarlag Reichs-Telegraphenanstalten mit beschränktem Tagesdienste in Vereinigung mit den dafelbst bereits bestehenden Postämtern eröffnet werden.

Schm. Karlsruhe, 14. Juni. Sitzung des Bürgerausschusses am 10. d. M. unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter. Von dem Vorsitzenden wird zur Kenntniß gebracht, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Gnade gehabt habe, Höchst sein Bildniß der Gemeinde zum Geschenk zu verleihen. Dasselbe ist von Prof. Hildebrand in Oel ausgeführt, den Großherzog in ganzer Figur und Lebensgröße darstellend, und war in dem Sitzungssaale aufgestellt. Im Namen des Stadtraths wird von dem Vorsitzenden der Antrag gestellt, daß der Bürgerausschuß in einer Adresse Seiner Königlichen Hoheit für diese hohe Gabe den Dank ausdrücke. Von dem Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten unter-

stützt fand dieser Antrag einstimmige Annahme. Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand: Vornahme von Ersatzwahlen in den Bürgerausschuß an Stelle des verstorbenen Herrn Brink, des ausgeschiedenen Herrn Groffe und des in den Stadtrath gewählten Herrn Widmann. An deren Stelle wurden mit Amtsdauer bis 1881 gewählt die Herren Brauerbesitzer Schrempp, Gastwirth Fees und Schirmfabrikant Müller. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung: Die käufliche Abtretung des an das Anwesen des Hrn. Bart. Geiger stoßenden städt. Geländes am Promenadeweg. Wird nach dem Antrag des Stadtraths einstimmig genehmigt. Dritter Gegenstand: Aufbau eines oberen Stockes auf jenen Rathhausflügel, in welchem sich die Leibhauslokalitäten befinden. Der Antrag des Stadtraths:

Es wolle der Bürgerausschuß seine Zustimmung dazu geben, daß über demjenigen Theil des Rathhauses, welcher zwischen dem großen Saale und dem nördlichen Flügel liegt, behufs Erweiterung der Räumlichkeiten der Leib- und Spargasse ein vierter Stock aufgebaut, daß ferner nach der Kanzel der Leib- und Spargasse im zweiten Stock eine weitere Zugangstreppe geführt und daß der hiesfür erwachsende Aufwand im voranschlagsmäßigen Betrage von 16,500 M. aus Grundstockmitteln bestritten werde.

Vierter Gegenstand: Anstellung des stellvertretenden Kassiers der städtischen Gas- und Wasserwerke, Dols, zum Gemeinderath.

Fünfter Gegenstand: Vornahme einiger Änderungen an dem Ortsstatut über die Bestreitung der Kosten für Herstellung der Gehwege.

Beide Gegenstände erhalten einstimmige Genehmigung.

Karlsruhe, 14. Juni. Durch Verordnung des Großministeriums des Innern vom 13. Mai 1880 wurden die Fahrnißversicherungen gegen Feuergefahr einer schärferen Kontrolle der Gemeindebehörden unterworfen, und wird das Versicherungsgeschäft selbst im Interesse der Versicherungsnehmer, wie der Gesellschaften und deren Agenten strenger beaufsichtigt. Die Vollzugsverordnung zu dem Gesetze vom 30. Juli 1840 über die Beaufsichtigung der Fahrnißversicherungen gegen Feuergefahr hat folgende neue Bestimmungen erhalten: Wenn beim endgiltigen Vertragsabschluss ein anderer Anfangs- oder Endtermin der Versicherung, als im Versicherungsantrag (§ 20 der Vollzugsverordnung) angegeben war, oder eine Änderung hinsichtlich der Versicherungsgegenstände festgesetzt, oder der zugelassene Versicherungsbetrag gemindert wird, haben die Agenten hievon spätestens 8 Tage nach Ausbändigung der Versicherungsvertrags-Urkunde an den Versicherungsnehmer dem Gemeinderathe, von welchem die Bescheinigung über Zulässigkeit des Antrags erteilt ist, schriftliche Anzeige zu machen.

Desgleichen ist es ihre Pflicht, wenn nach erfolgter Ertheilung der gemeinderäthlichen Bescheinigung der von ihnen vermittelte Versicherungsvertrag nicht endgiltig abgeschlossen oder ein solcher im Wege der Vereinbarung oder aus irgend welchem anderen Grunde vor Eintritt des vertragsmäßigen Endtermins aufgelöst wird, dem Gemeinderath alsbald Anzeige zu machen. Die Versicherungsvertrags-Urkunde muß bei ihrer Ausbändigung an den Versicherungsnehmer mit einem ausdrücklichen Vermerk über die erfolgte gemeinderäthliche Bescheinigung, welcher Tag und Nummer dieser Bescheinigung angibt, versehen sein.

Bei Verlängerung eines bestehenden Versicherungsvertrages ist der dem Versicherer hierüber zuzulassende Schein von Seiten der Versicherungsanstalt mit besonderem Vermerk über die erfolgte gemeinderäthliche Zulassung der unveränderten Verlängerung zu versehen.

In dem Fahrniß-Versicherungsbuch der Gemeinde (§ 27 der Vollzugsverordnung vom 3. Nov. 1840) ist unter Spalte 3 bei jedem Eintrag auch Name und Wohnort des Agenten beizufügen, welcher die Versicherung vermittelt hat.

Entsprechend den Anzeigen, welche nach obigen Bestimmungen Seitens des Agenten an den Gemeinderath gelangen, hat letzterer, erforderlichen Falls nach Befragung des Versicherungsnehmers den vorhandenen Eintrag im Fahrnißversicherungsbuch zu berichtigen, beziehungsweise zu streichen.

Aus Anlaß der neuerdings erfolgten Einquartierung von Mannschaften bei den Einwohnern in den Garnisonsstädten werden vielfach Vorschläge gemacht, wie der hiedurch bedingten

auf sie gemacht haben. Warum es nur gerade gut sein sollte, daß Barberin gestorben war, vermochte ich freilich nicht einzusehen.

„Sprichst du kein Englisch?“ fragte mein Vater weiter. „Nein, außer Französisch nur Italienisch, das der Herr mich gelehrt hat, an welchen ich von Barberin vermiethet worden war.“

„Vitalis?“ „Wahrscheinlich.“ „Wahrscheinlich?“ „Wahrscheinlich?“

„Barberin hat mir seinen Namen genannt, als ich in Frankreich war, um die Schritte zu deiner Wiederauffindung einzuleiten. Aber du mußt gespannt darauf sein, zu erfahren, weshalb wir mit einem Male auf den Einfall geriethen, Nachforschungen nach dir anzustellen, da wir uns dreizehn Jahre lang nicht um dich gekümmert haben.“

„D ja, ganz außerordentlich.“ „Nun, dann setze dich an den Kamin, ich will es dir erzählen.“

Ich nahm den mir bezeichneten Platz ein, hatte aber meine nassen, beschmutzten Beine kaum vor dem Feuer ausgebreitet, als mein Großvater wie eine wüthende alte Katze nach meiner Seite ausspizte, ohne etwas zu sagen, offenbar fürchte ich ihn, und zog daher die Beine zurück.

„Du mußt nicht weiter darauf achten,“ legte mein Vater sich in's Mittel; „der Alte mag nicht, daß man sich vor sein Feuer setzt; freier dich indessen, so wärme dich immerhin, man braucht keine Umstände mit ihm zu machen.“

Dieser Aufforderung vermochte ich nicht zu entsprechen; denn ich war wie betäubt, so von einem Greise mit weißen Haaren reden zu hören; mußte man mit irgend Jemandem Umstände machen, so schien mir das gerade ihm gegenüber nothwendig; demgemäß hielt ich die Beine ruhig unter meinem Stuhl.

„Du bist unser ältestes Kind,“ begann mein Vater jetzt, „und

ein Jahr später geboren, nachdem ich deine Mutter geheiratet hatte, zur großen Enttäuschung eines anderen jungen Mädchens, das sich Rechnung darauf gemacht, meine Frau zu werden, und nun einen grimmigen Haß auf ihre Nebenbuhlerin warf. Um sich zu rächen, raubte sie dich gerade an dem Tage, wo du ein halbes Jahr alt wurddest, und floh mit dir nach Frankreich, nach Paris, wo sie dich auf der Straße auslegte. Alle unsere Nachforschungen blieben fruchtlos, denn da wir nicht annehmen konnten, daß du so weit fortgebracht worden seiest, hatten wir dieselben nicht bis nach Paris ausgedehnt und glaubten dich schon tobt und auf immer verloren, als diese Frau vor etwa drei Monaten, von einer tödtlichen Krankheit ergriffen, noch kurz vor dem Sterben die Wahrheit enthüllte. Ich begab mich sofort nach Paris, ging zu dem Polizeikommissär des Stadtviertels, in welchem du ausgelegt worden warst, wo ich hörte, daß derselbe Mann, der dich gefunden, ein Steinbauer aus der Creuse, dich auch zu sich genommen habe, und reiste unverzüglich zu diesem nach Chavanon, fand dich aber nicht, sondern nur Barberin, der mir mittheilte, er habe dich an Vitalis, einen fahrenden Musikanten, vermiethet, mit welchem du in Frankreich umherziehst. Da ich nicht in Frankreich bleiben und auf Vitalis' Verfolgung ausgehen konnte, übertrag ich Barberin diese Sorge, dem ich das zur Reise nach Paris erforderliche Geld einhändigte und ihn gleichzeitig anwies, die Herren Groth und Galley, meine Geschäftsführer, zu benachrichtigen, sobald er dich aufgefunden habe. Meine hiesige Adresse konnte ich ihm nicht geben, weil wir nur im Winter in London leben, während der schönen Jahreszeit aber England und Schottland in unserer Eigenschaft als wandernde Kaufleute mit unserem Wagen und unserer Familie durchziehen. So ist es uns geglückt, dich wieder aufzufinden, mein Junge, und nach dreizehn Jahren nimmst du endlich deinen Platz hier in deiner Familie wieder ein. Es ist ganz natürlich,

daß du dich noch ein wenig fremd fühlst, denn du kennst uns ja nicht, und unsere Sprache ist dir eben so unverständlich, wie uns die deine, ich hoffe aber, daß du dich schnell eingewöhnen wirst.“

„Das that ich gewiß, war ich doch bei den Meinigen, und Diejenigen, mit denen ich leben sollte, waren meine Eltern und Geschwister; — aber ach, meine schönen Kleider hatten nicht wahr gesprochen: für Mutter Barbarin, Lisa, den Vater Acquin, für Alle, die mir im Elend beigekannt hatten, war die Wiedervereinigung mit meinen Angehörigen ein Unglück, da ich für keinen Einzigen unter meinen Freunden thun konnte, was ich mir vorgenommen hatte. Herumziehende Kaufleute pflegen selten reich zu sein, namentlich wenn sie in einem Schuppen wohnen.“

Für mich selber machte das allerdings nichts aus; denn Bärtlichkeit ist mehr werth als Reichthum; ich hatte eine Familie und bedurfte nicht des Geldes, sondern der Liebe; es war ein kindlicher Traum gewesen, zu glauben, daß die Glücksgöttin an meiner Wiege gestanden habe.

Während ich der Erzählung meines Vaters mit der angestrengtesten Aufmerksamkeit folgte und nur Augen und Ohren für ihn hatte, war der Tisch gedeckt, das Essen aufgetragen worden; vor jedem Platte stand ein Teller mit blauen Blumen und in der Mitte des Tisches eine Metallschüssel mit einem großen Kinderbraten, um welchen rings herum Kartoffeln lagen.

„Habt ihr Hunger, Jungen?“ wandte mein Vater sich an Mattia und mich, worauf Ersterer statt aller Antwort seine weißen Zähne zeigte.

„Gut, so wollen wir uns zu Tische setzen,“ sagte mein Vater, schob den Lehnstuhl meines Großvaters an den Tisch, setzte sich selbst mit dem Rücken nach dem Feuer, durchschnitt den Braten und legte jedem von uns ein großes Stück Fleisch mit Kartoffeln auf.

Belästigung der Bürger abgeholfen werden möchte. In Kasernen weitere Räume zu schaffen, möchte vorerst in's Gebiet der frommen Wünsche gehören; eben so wenig dürfte es der Militärverwaltung thunlich sein, vorübergehende Beurlaubungen einzutreten zu lassen, da die Einberufung der Reservisten gerade in die Zeit des strengen Exercierens zu fallen pflegt. Einen praktischen Weg hat die Stadt Freiburg eingeschlagen, indem sie auf ihre Rechnung in städtischen Gebäuden Quartiere ausreicht für die zu den Uebungen einberufenen älteren Mannschaften beschafft hat. Den Garnisonsstädten dürfte eine ähnliche Einrichtung um so mehr zu empfehlen sein, da künftighin zu Folge des neuen Reichs-Militärgesetzes auch die Ersatzreservisten erster Klasse zu wiederholten längeren Uebungen einberufen werden, daher die Einquartierung von Mannschaften öfter und länger zu erfolgen haben wird. Manche Städte besitzen Gebäulichkeiten, welche für solchen vorübergehenden Gebrauch einzurichten wären. Beim Bau neuer Markthallen, Schrammen, Lagerhäuser u. dgl. könnte ohne bedeutende Vermehrung der Kosten Bedacht genommen werden, zugleich entsprechende Räume zur Unterbringung einer größeren Zahl von Menschen zu schaffen. Die Einwohner werden solche Fürsorge mit Dank erkennen.

Freiburg, 13. Juni. Wenn, wie Ihr Blatt bereits mitgeteilt hat, das Resultat der im IX. badischen Wahlkreise vorgenommenen Reichstags-Wahl auch nicht zu einem Endergebnisse führte, so darf man doch annehmen, daß bei der Stichwahl, die zwischen Hrn. Holzschäfer Klump und Hrn. Oberkirchensradt Dr. Mühlhauer stattgefunden hat, der Erstere obliegen wird. Hat doch Hr. Klump bei der vorgestrigen Wahl von 12,125 abgegebenen Stimmen nicht weniger als 5965 auf sich vereint, während auf Hrn. Mühlhauer nur 3846 Stimmen fielen. Ein Mehr von nur 100 Stimmen für Hrn. Klump hätte zum Sieg der nationalen und liberalen Partei geführt. Dieses Mehr wäre erreicht worden, wenn die Beistellung bei der Wahl gegen früher nicht nachgelassen hätte und der Ausfall nicht zum großen Theil auf Rechnung der nationalliberalen Partei zu schreiben wäre. Bei nur einiger Mäßigkeit der Parteigehörigen und einer möglichst starken Theilnahme an der Stichwahl ihrerseits wird ohne Zweifel das Endergebnis ein günstiges werden.

Heidelberg, 13. Juni. Vom 10. bis 12. Juni tagte die 20. Jahresversammlung des Vereins von Gas- und Wasser-Fachmännern Deutschlands unter sehr starker Theilnahme der Mitglieder wie vieler hiesiger Einwohner in unserer Stadt. Bei Beginn der 1. Versammlung im großen Museums-Saale hier unter dem Vorsitze des Hrn. Kimmel, Direktors der Gas- und Wasserwerke in Altona (in Vertretung des erkrankten Präses des Vereins, Hrn. Grahn in Essen) begrüßte — wie die „Heidelb. Ztg.“ meldet — Hr. Oberbürgermeister Bilabel Namens der hiesigen Einwohner die Versammlung. Nachdem Hr. Kimmel für die herzliche Bewillkommung gedankt, erstattete er Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr. Nachdem noch weitere geschäftliche Dinge (wie betr. der Aufnahme 32 angemeldeter Mitglieder zu den vorhandenen 320) erledigt waren, begannen die wissenschaftlichen Vorträge mit einem solchen über das Wasser-Gas als Ersatz des Steinkohlen-Gases. Von den folgenden Vorträgen bot auch für Laien ein besonderes Interesse derjenige des Hrn. Kimmel (Altona) über die Benützung des Leuchtgases zu Koch- und Heizzwecken. Als Beispiel diente Dänemark, in dessen einzelnen Städten sogar mehr Gas zu Koch- und Heizzwecken als zu Beleuchtungs-zwecken verbraucht werde, besonders auch der größeren Schmachhaftigkeit der bei dieser Feuerung hergestellten Speisen wegen. Die Aufforderung des Redners, diesen Punkte doch auch in Deutschland alle Aufmerksamkeit zuzuwenden, fiel insofern auf fruchtbaren Boden, als am zweiten Versammlungstage sofort beschlossen ward, eine Kommission von 6 Mitgliedern mit den Vorbereitungen zu einer öffentlichen Ausstellung von Gasapparaten zu Koch- und Heizzwecken zu beauftragen und derselben für ihre Vorarbeiten 1000 M. aus der Vereinstafel zu bewilligen. Daraan schloß sich die Erledigung weiterer geschäftlicher Dinge: so ward Frankfurt a. M. als Ort für die 1881er Versammlung bestimmt (vielleicht lasse sich die oben als beabsichtigt erwähnte Ausstellung mit der kommenden Jahr in Frankfurt stattfindenden Patent- und Muster-Ausstellung verbinden); zum ersten Vorsitzenden ward Herr Direktor Schiele (Frankfurt a. M.) erwählt. Von den folgenden Vorträgen führte der des Hrn. Thiem (Dresden) aus, daß die Wasserquelle der Zukunft das Grundwasser sein werde, während man von der Benützung des Quellwassers seiner Unzuverlässigkeit wegen immer mehr zurückkommen werde. Herr Direktor Ginter von hier theilte die von Herrn Direktor Lang in Karlsruhe gemachten und eingesandten Beobachtungen über die Einwirkungen des Frostes auf Gas- und Wasserleitungen im letzten Winter mit und ergänzte dieselben aus seinen eigenen Erfahrungen; in der sehr lebhaften Debatte über dieses Thema ward als Hauptschlußmittel gegen das Zufrieren von Röhrenleitungen empfohlen, die Röhren etwa 1 1/2 Meter unter die Erdoberfläche zu legen. Nach Schluß der Sitzung des zweiten Versammlungstages fand im großen Museums-Saale ein Festessen statt.

Obwohl ich nicht nach den Regeln des feinen Anstandes oder vielmehr gar nicht erzogen worden war, fiel mir auf, daß meine älteste Schwester sowohl, wie meine Brüder fast nur mit den Fingern aßen, welche sie in die Sauce tauchten und ableckten, ohne daß mein Vater oder meine Mutter das zu bemerken schien; mein Großvater hatte nur Aufmerksamkeit für seinen Teller und führte die Hand, welche er gebrauchen konnte, beständig von demselben in den Mund; ließ er seinen zitternden Fingern ein Stück entleiten, so lachten meine Brüder ihn aus.

Ich dachte, nach beendigter Mahlzeit würden wir den Abend am Kamin zubringen, statt dessen aber hieß mein Vater uns zu Bette gehen, da er Bekannte erwartete, nahm ein Licht, führte uns in ein an die Küche grenzendes Wagenschauer, worin zwei jener großen Wagen standen, deren fahrende Kaufleute sich zu bedienen pflegen, und öffnete die Thüre des einen derselben.

„Da sind eure Betten,“ sagte er, indem er auf zwei vortreffliche, in dem Wagen aufgeschlagene Betten wies, „nun schlaf wohl!“

Das war meine Aufnahme in meine Familie. — die Familie Driscoll. (Fortsetzung folgt.)

an welchem ungefähr 200 Personen Theil nahmen. Von den vielen ersten und launigen Trinksprüchen sei der des Herrn Oberbürgermeisters Bilabel auf Seine Majestät den Kaiser, der des Herrn Direktors Kimmel auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog und der des Herrn Direktors Schiele (Frankfurt a. M.) auf Heidelberg hervorgehoben. Abends fand — wie am 1. Versammlungstage auf dem Schlosse, bei bengalischer Beleuchtung des geprengten Turmes — zwanglose Vereinigung in der Restauration Idraß statt. Samstag den 12., gestern, wurden unter Führung des Herrn Stadtrathes Mays die Sehenswürdigkeiten des Schlosses besichtigt. Abends gegen 10 Uhr fand eine trotz der ungünstigen Witterung wohlgelungene Beleuchtung der Schlossruine wie der alten Neckarbrücke statt. Nachzutragen ist, daß vom 10. bis 13. d. in der städtischen Turnhalle viele Apparate, Modelle und Materialien zur Gas- und Wasser-Versorgung, u. A. auch Gasherde, Koch- und Heizapparate, Oefen, Pügelisen-Wärmer u. dgl. ausgestellt, an den beiden letzten Tagen auch dem Publikum zugänglich waren.

Bühl, 12. Juni. Nach einer Mittheilung der Großh. Rheinbau-Inspektion wurde die Schiffbrücke Gressen theilweise abgetrieben. Der Verkehr mit Fußwerk ist ganz unterbrochen, jedoch wird der Personerverkehr in Nachen bewerkstelligt. Voransichtlich ist Dienstag Abends die Brücke wieder fertig gestellt.

Freiburg, 12. Juni. Die Eigenschaften, die ein guter Luftort besitzen soll, hat unser Städtchen. Die reine frische Waldluft, die hohe und doch vollständig vor rauhen Winden geschützte Lage, die schöne Aussicht vom Bahnhof, sowie vom leicht bestiegbaren Schloßberg, die in 5 Minuten bequem erreichbaren, von angenehmen Spaziergängen durchzogenen Nischenwälder, die von hier leicht zu unternehmenden größeren und kleineren Gebirgsausflüge sichern demselben, an der interessantesten Partide der badischen Schwarzwaldbahn gelegen, einen hervorragenden Platz unter den Luftorten Süddeutschlands. Wie sehr auch der Fremdenverkehr sich hier von Jahr zu Jahr hebt, beweisen folgende Zahlen: Im Hotel Bären von Baumann logirten (Pensionslokalitäten inbegriffen): im Juli und August 1878 2088 Personen, im Juli und August 1879 2206 Personen.

Freiburg, 12. Juni. Bezüglich der Wahl eines Bauplatzes für ein dahier zu erstellendes Volksschul-Gebäude ist dieser Tage die Entschliessung des Großh. Ober-Schulraths eingetroffen. Derselbe hat die Genehmigung für den vom Bürgerausschuß in Aussicht genommenen Platz, den sog. alten Soldatenfriedhof, versagt, weil derselbe für das zu erstellende Gebäude besonders mit Rücksicht auf Spiel- und Turnplatz nicht geräumig genug und auch der Lage nach, weil ganz nahe an zwei Straßen gelegen, nicht geeignet erscheine.

In einigen hiesigen Gärten an der Bertholdstraße zeigt sich seit Kurzem die Regen-Schildlaus in sehr bedeutender Menge. Hoffen wir, daß es den sofort ergriffenen Maßregeln gelingen werde, die Weiterverbreitung dieses gefährlichen Insekts zu verhindern.

Zum Zwecke der Wahl von 15 Mitgliedern der Handelskammer für den Kreis Freiburg liegen die Listen der Wahlberechtigten a. H. in den betreffenden Gemeinden öffentlich auf. Zu dem Bezirke der 15 Mitglieder zählenden Handelskammer des Kreises Freiburg gehören a. aus dem Amtsbezirk Freiburg die Stadt Freiburg mit 8 Mitgliedern, b. aus dem Amtsbezirk Breisach Stadt Breisach mit 1, c. aus dem Amtsbezirk Emmendingen die Städte Emmendingen, Endingen und Kenzingen und die Orte Brägingen, Eichtetten, Niederemmingen, Niesel, Obeningen und Brötlingen mit zusammen 2, d. aus dem Amtsbezirk Neustadt die Städte Lengkirch und Neustadt, sowie die Orte Fallau und Böfingen mit zusammen 1, e. aus dem Amtsbezirk Staufen die Stadt Staufen, sowie die Orte Heiterheim und Krozingen mit zusammen 1, f. aus dem Amtsbezirk Waldkirch die Stadt Waldkirch, sowie die Orte Gutach und Kollnau mit zusammen 2 Mitgliedern.

In dieser Woche fand dahier unter der Leitung des Hrn. Bischofsverwesers die praktische Prüfung junger Geistlichen, der sog. Pfarrkonkurs, statt und haben sich dieser Prüfung, wie wir hören, gegen 150 Pfarrverweser des Landes unterzogen.

St. Louis, 14. Juni. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Heinrich v. Massenbach gewählt.

Vermischte Nachrichten.

M. S., 13. Juni. Der hiesige Verein für Erdkunde, dessen hoher Protector der Großherzog von Baden ist, erfreut sich lebhaften Wachstums. Trotz dem derselbe erst 1878 in's Leben trat, also einer der jüngsten Necker Vereine ist, so zählt er doch schon gegenwärtig 166 Mitglieder, leblich den wissenschaftlichen Kreisen der eingewanderten Bevölkerung angehörig. Wie aus dem vorliegenden Jahresbericht von 1879 ersichtlich, hat sich der Verein in erster Linie mit dem Reichslande befaßt. Dabei wurden jedoch auch die übrigen Länder entsprechend berücksichtigt, was dadurch erleichtert wurde, daß der Verein mit einer großen Anzahl auswärtiger Vereine und Gesellschaften, ferner mit zahlreichen Behörden und Privaten aus allen Theilen der Erde in Korrespondenz, bzw. Schriftwechsel steht. — Bei dem gestrigen Vormittag auf dem hiesigen Bahnhof erfolgten Zusammenstoß eines einfabrenden französischen Zuges mit einem Güterzug wurden drei Personen schwer, sechs leicht verletzt. Unter den ersteren befindet sich Witwe Anastasia Böfel aus Baden, gegenwärtig auf Besuch bei ihrer Tochter in Novant (Querschung des rechten Schienbeins); sie ist im Nathildensinst untergebracht. Der Schaden an Material ist bedeutend. Das Geleise konnte bereits im Laufe des Nachmittags wieder befahren werden.

Paris, 11. Juni. Paul de Saint-Victor, der glänzendste, beredteste und vornehmste der Pariser Kunst- und Theaterkritiker, der Verfasser der „Hommes et Dieux“ und der von patriotischem Zorn und Haß erfüllten „Barbares et bandits“ (wobei nämlich unter den Barbaren die Preussens, unter den Banditen die Communiards zu verstehen sind), ist jetzt bei Calmann Levy mit dem ersten Bande eines sehr großartig angelegten Werkes hervorgetreten. Das Ganze betitelt sich: „Les Deux Masques. Tragedie-Comedie.“ Die erste Serie soll das griechische Theater und in einem Anhang Kalidasa, den berühmtesten Dichter des indischen Theaters, behandeln, und der vorliegende

erste Band von 550 Seiten verbreitet sich nur über Aeschylus, so daß Sophokles, Euripides und Aristophanes in dem zweiten etwas zu kurz kommen dürften; die zweite Serie wird Shakespeare allein ausfüllen und in der dritten will der Autor das französische Theater von seinen Anfängen bis auf Beaumarchais studiren. Der Farbenreichtum des Stils Paul de Saint-Victors ist unter den französischen Schriftstellern sprichwörtlich, und man hat ihn nicht mit Unrecht den Paul Veronese der Feder genannt. Ueber dieser blendenden, orientalisirten üppigen Pracht der Sprache, die übrigens nicht selten durch Ueberladung ermüdet, hat man aber meistens die sonstigen, sehr realen Verdienste des Kritikers des „Moniteur“, sein umfassendes und schlagfertiges Wissen, seinen feinen und sicheren Geschmack, sein erkaunliches Anempfindungsvermögen, mit dem er an Sainte-Beuve erinnert, aus dem Auge verloren oder doch nicht nach Gebühr gewürdigt. Die vorliegende Monographie über Aeschylus, als ästhetische, wenn nicht als philologische Arbeit, für welche sie sich auch nicht ausgiebt, eine Leistung ersten Ranges, zeigt diese Eigenschaften in ihrem vollen Glanze und sichert Paul de Saint-Victor fortan einen hervorragenden Platz unter den Kunst- und Kulturforschern seiner Zeit, insbesondere möchten wir den wahrhaft hinreißenden Essay über den Dionysos-Kultus, welches wie eine rauschende Overture das Werk einleitet, dem Bedeutendsten beizählen, was die französische Literatur der Gegenwart aufzuweisen hat.

Literatur-Anzeige.

* Aus dem Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart liegt uns neuerdings vor: Reban's Naturgeschichte 8.—10. Lieferung und Das neue Buch der Welt 1880, Heft 8. Beides sind Fortsetzungen bekannter und beliebter Werke, auf welche wir wiederholt hingewiesen haben und die sich durch Gediegenheit des Inhaltes und Schönheit der Ausstattung selbst empfehlen.

Nachricht.

Berlin, 14. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist ermächtigt, mitzutheilen, daß der Reichsanzler über die Kirchenvorlage sich befreundeten Abgeordneten gegenüber dahin ausgesprochen habe, daß die Stellung der Regierung zu der Vorlage heute dieselbe sei wie bei der Einbringung; die Regierung hält sich für verpflichtet, unabhängig von den Verhandlungen mit Rom ihren katholischen Unterthanen Alles zu gewähren, was ohne Schädigung der Gesamtinteressen des Staates gewährt werden kann. Dem kirchlichen Bedürfnis der katholischen Preußen weniger zu gewähren, als ohne Schädigung des Staates gewährt werden kann, würde dem landesväterlichen Interesse des Königs nicht entsprechen. Die Regierung würde daher an der Vorlage festhalten müssen, bis sie sich in amtlicher Ablehnung durch eines der Häuser des Landtags gegenüber befindet.

Paris, 13. Juni. In Chambéry wurde Parent (Republikaner) mit 292 Stimmen zum Senator gewählt; der konservative Gegenkandidat Arningo erhielt 96 Stimmen.

Paris, 14. Juni. Bei der gestrigen Wahl eines Mitgliedes des Pariser Municipalrathes im Quartier Charonne erhielt Tringuet (Kommunist) 379, Letalle 246, Depardon 192, Galopin 173 Stimmen. Eine Stichwahl ist nothwendig.

St. Petersburg, 13. Juni. Die Feier der Enthüllung des Puschkin-Denkmal ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 14. Juni 1880.

Staatspapiere.		Bahntienn.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.—	Elisabeth-Bahn	185 7/8
4% Preuß. Confol.	100.06	Frans-Josefs-Bahn	147.75
4% Baden in Gulden	99 3/4	Galizier	239.—
4% „ in Mark	100.—	Lombarden	75
4% Bayern	99.93	Nordwestbahn	142.50
4% Oesterr. Goldrente	77 7/8	Staatsbahn	242.—
4 1/2% „ Silberrente	64 3/8	Prioritäten.	
4 1/2% „ Papierrente	64 3/8	(Nai-Korb.)	
6% Ungar. Goldrente	96 1/8	Nordwestbahn Lit. A.	87.—
5% Russ. Oblig. v. 1877	93 3/4	Gotthardbahn I.-III. Ser.	92.—
5% „ Orientanleihe	93 3/4	5% Oesterr. Südbahn	93 3/4
5% „ II. Em.	61 1/4	3% „	54.68
6% Amerikaner v. 1881	102.25	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	103.87
5% „ (Confol.)	100 7/8	3% „	75 3/4
Banten.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	150	5% Oesterr. Loose v. 1860	126 7/8
Basler Bankverein	130.12	Ungarloose	220.—
Oesterr. Kreditaktien	246	Wechsel auf Amsterdam	169.07
Darmstädter Bank	148 1/2	„ „ London	20.48
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	163 3/8	„ „ Paris	80.90
Deutsche Handels-Gesellschaft	119.50	„ „ Wien	173.30
Disconto-Commandit	175.12	Napoleons'or	16.16—20
Reiniger Bank	97	Tendenz: fest.	
Schaffhaus. Bankverein	89		
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	494.—	Kreditaktien	283.—
Staatsbahn	486.50	Lombarden	—
Lombarden	148.—	Anglobank	138.—
Disconto-Commandit	175.20	Napoleons'or	9.34
Reichsbank	—	Tendenz: unentschieden.	
Lanrhütte	115.20		
Rechts Ober-Wehrbahn	141.75		
Tendenz: fest.			

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Die mustergetriggte, vollständigste und genaueste Zusammenstellung aller Zeitungen der ganzen Welt bietet der foeben ausgegebene Infections-Tarif (Original-Zeitungspreise) der ältesten und ersten Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Karlsruhe.

Todesanzeige.
 B. 949. Mannheim.
 Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß heute Vormittag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Katharina Dyckerhoff,
 geb. Renner,
 Wittwe des † Oberingenieur Dyckerhoff, im 95. Lebensjahre gestorben ist.
 Mannheim, den 13. Juni 1880.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Friedrich Dyckerhoff,
 Bezirksingenieur a. D.
 Marie Lamey,
 geb. Dyckerhoff,
 Pauline Dyckerhoff,
 Dr. A. Lamey, Geh. Rath.

B. 829. 2. Freiburg i. B.
Gouvernantegeſuch.
 Eine Herrschaft in Südrheinland sucht zur Erziehung zweier Knaben im Alter von 5 und 6 Jahren eine gebildete Gouvernante, welche auch im Klavier Unterricht erteilen kann. Eintritt kann sofort erfolgen.
 Offerten, worin die Gehaltsansprüche ausgedrückt sind, nebst Photographie sind zu richten an das Agenturbureau von
E. Bette
 in Freiburg i. B.

B. 947. 1. Nr. 1139. Baden.
Darlehens-Anerbieten.
 Bei der vereinigten Stiftungsverwaltung in Baden sind Darlehen auf liegendes Grundstück fortwährend zu erhalten.

B. 931. 1. Bretten.
Stellegeſuch.
 Für einen theoretisch gebildeten Ingenieur, Badener, welcher seit zehn Jahren bei der bad. Eisenbahnverwaltung beschäftigt war, suchen wir auf 1. Juli d. J. eine passende Stelle bei einer größeren Stadtgemeinde, Fabrik oder Dampfschiffahrt.
 Gehaltsansprüche bei dauernder Beschäftigung sehr mäßig. Näheres unter C. K. No. 009 Bauleitungsbureau Bretten.

B. 443. 3. Karlsruhe (Baden).
Gerrsch-Häuser, Villen, Hotels, Hofgüter, Geschäfts- und Privathäuser sind zu verpachten und zu verkaufen durch **Urban Schmitt's** öffentl. Geschäftsbureau, Schützenstr. 46.
 B. 710. 3. **Stelle-Geſuch.**
 Ein tüchtiger Rathschreiber sucht sofort oder bis 1. Oktober d. J. eine Stelle. Anfragen wollen an die Expedition d. Bl. gerichtet werden.

Kellner und Köche,
 sowie Kellnerinnen, französische Köche, perfekte Hotelköche, Diener, Kuchner und Hausburschen empfiehlt bestens
J. Müller, Jähringerstr. 64
 B. 957. 1. in Karlsruhe.

B. 858. 3. Lahr.
Arbeitergeſuch.
 Vier tüchtige Gypfer finden dauernde Beschäftigung bei
 Gypfermeister **Eduard Wasmmer**
 in Lahr.

B. 955. 1. Ein vollständig eingerichtetes
Victualien-Geschäft
 in Karlsruhe mit bester Kundenschaft soll einem solventen Käufer unter den günstigsten Bedingungen abgegeben werden. Die besprechende Firma kann auf Wunsch beibehalten werden.
 Selbst-Reservanten wollen sich sub N. 61.041a an **Raasenstein & Vogler** in Karlsruhe wenden.

Frankfurter Zeitung
 und Handelsblatt.
 Auflage der täglichen Ausgabe: 24,900
 „ „ Wochenausgabe: 7,500
Gesamt-Auflage: 32,400
 Die entschieden freisinnige „Frankfurter Zeitung“ ist das grösste, reichhaltigste, bestunterrichtetste und verbreitetste politische und commerciale Blatt Süd- und Mitteldeutschlands.
 Bestellungen auf das am 1. Juli beginnende neue Quartal wollen man bei dem nächsten Postamt bzw. bei den bekannten Agenturen machen. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt:
 bei allen Postämtern des deutsch-österreich. Post-Vereins 9 Mark — Pf.
 bei allen Postämtern der Schweiz 14 Fr. 40 Cent.
 unter Kreuzband im Weltpostverein von der Exped. bezogen 18 Mark — Pf.
 Neu hinzutretenden Abonnenten senden wir die Zeitung gegen Vorlage der Postquittung bis Ende Juni, ebenso den Borsenkalendar pro 1880 gratis zu.
 Inserate aller Art finden in dem grossen Leserkreis der „Frankfurter Zeitung“ im In- und Auslande die weiteste Verbreitung. Die achtspaltige Petizelle wird mit 35 Pfening berechnet.
 Probeblätter werden auf Verlangen jederzeit zugesandt.
Die Expedition der Frankfurter Zeitung
 in Frankfurt a. M.
 Grosse Eschenheimergasse 37.
 Die „Frankfurter Zeitung“ wird an allen Bahnhöfen der Staats- und Privatbahnen verkauft. B. 921. 1. (128/VI)

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.
 B. 930. Soeben erschien:
Die Frau auf dem socialen Gebiete
 von
Dr. Lorenz von Stein.
 Miniatur-Ausgabe. Brosch. M. 1. 50 Pf. Eleg. geb. M. 2. 50 Pf.
 Ein Seitenstück zu desselben Verfassers in fünf starken Auflagen verbreitetem Buche über die Frau auf dem Gebiete der National-Ökonomie, gleich gedankentrich und von derselben geschmackvollen Darstellung. (103/6)

Grand Hôtel zu den drei Aehren
 bei Colmar, Elsaß.
 Pension zu 32 M. 20 Pf. per Woche Alles gerechnet; Bäder, Douchen, Telegraph und Post im Haus. Omnibusverbindung mit Bahnhof Lützelheim 9 Uhr Vormittags und 5 Uhr Abends.
 Eigentümer **Frédéric Pettdemange.**
 Succursale Gasthof zu den Seen 2 Stunden von der Eisenbahnstation Fraize über Urbeis Elsaß. 1200 Meter über Meeresshöhe, einzige Aussicht.
 B. 796. 2. **Gernsbach.**

Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.
 Mittwoch den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr,
 findet auf dem Rathhause dahier Generalversammlung statt, wozu sämtliche Aktionäre unter Hinweisung auf die §§ 17, 18 und 21 der Statuten eingeladen werden.
Tagesordnung:
 1. Ersatzwahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths für die mit Tod abgegangenen Mitglieder Caf. Kay und Jaf. Dreysfus.
 2. Wahl eines Kassiers für den mit Tod abgegangenen Kassier Jakob Dreysfus.
 3. Feststellung des Gehalts des Kassiers.
 4. Rechnungs-Vorlage.
 5. Abänderung der §§ 15 u. 18 der Statuten.
 Gernsbach, den 8. Juni 1880.
 Für den Verwaltungsrath:
Abel
 vdt Braun.

Deutscher Reichs-Anzeiger
 und
Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.
 Berlin. S. 349. 3.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen verblättert.
 Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten thätigkeitsmäßigen Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preussischen Landtages, — sowie die nach dem stenographischen Berichte mitgetheilten Auslassungen der Bundesbevollmächtigten resp. der Minister, — Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — den täglichen amtlichen Courzetteln der Berliner Börse u.
 Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene „Central-Handelsregister für das Deutsche Reich“ enthält die Bekanntmachungen der Eintragungen in den Handelsregistern der Bundesstaaten, einschließlich der Waarenzeichen und Marken auf Grund der Gesetze über den Marken- und Musterrecht und die im Patentgesetz vorgeschriebenen Bekanntmachungen, sowie die Konfiske, Tarif- und Fahrplan-Änderungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das Central-Handelsregister kann auch separat zum Preise von 1 M. 50 S. vierteljährlich durch die Post und den Buchhandel bezogen werden.
 Das „Post-Blatt“, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Monats erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post.
 Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 S., der Insertionspreis einer Druckzeile 30 S.
 Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition, S. W. Wilhelmstraße Nr. 32.
 Die „Allgemeine Verlosungs-Tabelle“ des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischer Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranstaltung der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 M. 50 S.

Königl. Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.
 B. 962. Karlsruhe.
50 Anlehen des Gaswerks Bruchsal.
 Bei der am 10. d. Mts. statutenmäßig vorgenommenen Ziehung wurden die Obligationen No. 15, 23, 54 und 136, im Nominalbetrag von fl. 500, jede, zur Heimzahlung bestimmt. Der Gegenwert dafür kann inclusive 20 % Prämie mit fl. 600, per Stück = M. 1028.57, nebst den darauf entfallenden Zinsen von heute ab an meiner Kasse in Empfang genommen werden.
 Mit dem 1. Dezember d. J. hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.
 Karlsruhe, den 14. Juni 1880.
Eduard Koelle.

B. 956. 1. S. 61. 238. Emmendingen.
Mech. Hanfspinnererei & Weberei Emmendingen.
 In Folge Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. November 1878 werden die Inhaber unserer Aktien, nachdem die im Handelsgeſetzbuch § 248 resp. 245 vorgeschriebene Erklärungsfrist am 25. Mai d. J. abgelaufen ist, aufgefordert, ihre Aktien mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis, jedoch ohne Couponbogen behufs Abstempelung an die Herren Bankiers
G. Müller & Co. in Karlsruhe,
 Christ. Weg in Freiburg i. Br. oder an
 Die Direction der Gesellschaft in Emmendingen
 bis spätestens 15. Juli d. J. einzuliefern.
 Emmendingen, den 9. Juni 1880.
Mech. Hanfspinnererei & Weberei.

B. 963. 1. Karlsruhe.
Chonwaaren- u. Ofenfabrik
Adolph Jost, Karlsruhe,
 empfiehlt zur Gartendekoration
 unter vielen Figuren, Vasen, Urnen etc.
Büste des Hermes u. Paratetes,
 Originalgröße in Terra cotta, mit Garantie, daß dieselben vollständig jeder Witterung widerstehen.
 Gleichzeitig erlaube mir den P. P. Herren Architekten und Bauunternehmern meine große Auswahl in **Bauornamenten und Thonöfen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 Ueber 1500 Modelle vorhanden. Anfertigung nach jeder Zeichnung.
Billige Preise. Solide Ausführung.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.
Abfahrt von Rotterdam Samstag
 von **New-York Mittwoch.**
 Passage-Preise: I. Klasse M. 325. II. Klasse M. 250 und M. 170.
 Zwischendeck M. 120. Nr. 7757. S. 477. 11.
 Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie von Passage die General-Agenten: **Hick, Wirsching, Walther & von Reckow, Gundlach & Harenklau, Rabus & Stoll, Conrad Herold** in Mannheim und **Theod. C. Hug** in Lahr (Baden).

Nur Prof. Dr. Sampson's Rechts die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend (Belebung über ihre Anwendung gegen Brust- und Lungenleiden (Pillen Nr. I), Unterleibskrankheiten (Pillen Nr. II) und Nervenerkrankungen aller Art, Schwächen etc. (Pillen Nr. III) franco gratis) stets vorräthig: **Malax, Mohren-Apotheke; Th. Brugier in Karlsruhe (En gros); Strassburg: C. Schaffitzel, Stern-Apoth., Steingasse 27, und Ed. Bar Meisen-Apotheke; Constanz: J. Nick, Apoth. D. 629 46.**

Das **Rheinsoolbad bei Rheinfelden**
 Schweiz
 (ehemals H. v. Strube) ist seit 1. Juni eröffnet.
 Herrliche Lage unmittelbar am Rhein; Aussicht auf den Schwarzwald und das Rheinthal. Große schattige Parkanlagen; ländlicher Aufenthalt. Billige Arrangements für Familien. Rucke, freundliche Bedienung; gute Küche; sehr mäßige Preise. Auskünfte ertheilen die H. G. Badärzte Dr. E. Wieland und Dr. A. Fejer. Prospekte gratis und franco.
 B. 781 3. (M. 1652. Z.)
Die Direction.

B. 960. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Transport von Reis in Wagenladungen von 10000 kg von Antwerpen und Gent loco, sowie von den Stationen der Belgischen Staatsbahn Nechin, Bilsorde und Wyamel nach den Badischen Stationen Freiburg, Konstanz, Lörrach, Müllheim, Schaffhausen, Singen und Waldshut werden ermäßigte Frachttarife mit Gültigkeit vom 20. d. Mts. ab eingeführt. Dieselben sind in einem Nachtrag I zum bezüglichen Ausnahmetarif für Basel enthalten. Einzelne Exemplare des Nachtrags geben unsere Stationen muntgeltlich ab.
 Karlsruhe, den 12. Juni 1880.
 General-Direktion.

B. 946. Nr. 118. Bruchsal.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beforgung des bautechnischen Dienstes der Eisenbahnbetriebsverwaltung auf den Bahnhöfen:
 1. von Wiesloch (einschl.) bis Bruchsal (einschl.),
 2. von Rheinsheim, Gernsbach, über Bruchsal bis Bretten (einschl.),
 3. von Gernsbach (einschl.) bis Karlsruhe Mühlburger Thor (auschl.),
 u. 4. von Gernsbach (auschl.) über Bretten bis Eppingen (einschl.)
 wurde ein neuer Bezirk mit dem Sitze in Bruchsal geschaffen und ist diese Eintheilung mit dem 1. d. Mts. in Kraft getreten.
 Bruchsal, den 10. Juni 1880.
 Der Groß. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Bruchsal.

B. 717. 2. Nr. 392. Kirchzarten.
Nutzholzversteigerung.

Aus Interzartener Domänenwaldung an der neuen Waldstraße beim Rufenhof und beim Rinken werden mit halbjähriger Vorfrist oder Rabattbewilligung
 Donnerstag den 17. Juni d. J.,
 Mittags 12 Uhr,
 in der Hütte beim Rufenhof öffentlich versteigert:
 Fichtenholz: 5 Spaltstämme und Klöße mit 10 cbm, 16 Stämme mit 49 cbm, 24 Doppelklöße und 113 Sägklöße 1. Klasse mit 167 cbm, 680 Säg- und Latenklöße, 3 Ster Spaltholz, 100 Ster Nebfesterrollen, sowie 6 Hornklöße.
 Zugleich werden aus Großherzogthumswald und Rufenhof 77 Fichtenstämme 1. Klasse mit ca. 300 cbm in 5 Pooten auf dem Stode versteigert, deren Zurechtung bei annehmbarer Gebote auf ärarische Kosten geschieht.
 Zur Vorzeigung sämmtlichen Holzes werden am Verkaufstage Morgens Domänenwaldhüter Spath bei der Rufenhütte, Hercher beim Rinken bereit sein.
 Kirchzarten, den 4. Juni 1880.
 Groß. Bezirksforstei. R. u.

B. 893. 1. Eppingen.
Bekanntmachung.

Auf Grund höherer Ermächtigung wird Tagfahrt zur Fortführung des Güterverkehrs und zur Ergänzung der Grubnhilfspläne von der Gemartung Schluchtern auf
 Montag den 5. Juli,
 Morgens 9 Uhr,
 im Rathszimmer zu Schluchtern abgehalten.
 Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigentum liegt auf dem Rathhause daselbst vom 1. bis 5. Juli zur Einsicht der Grundbesitzer offen. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderath, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
 Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Groß. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Nachforschungen und Handriffe über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitze noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath in Schluchtern abzugeben, da im Unterlassungsfalle dieselben nach § 7 letzter Absatz der angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer neubeschafft werden müßten.
 Eppingen, den 10. Juni 1880.
 L. e. i. f., Bezirksgeometer

B. 948. Rastatt. Ein Notariats-
Gehilfe ledigen Standes, fleißig, gewandt und mit schöner Handschrift findet bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung und kann bis 1. Juli oder 1. August eintreten. Gehalt 1200 bis 1400 Mark per Jahr.
 Rastatt, den 15. Juni 1880.
 F. a. u., Notar.

B. 780. 3. Die neuen Couponsbogen zu unseren Obligationen können vom 15. Juni an bei dem Bankhause H. v. Söbener & Söhne in Mannheim gegen Rückgabe der Talons in Empfang genommen werden. (55V)
Der Vorstand.